
86/PET XXII. GP

Eingebracht am 30.04.2006

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Petition

An den
Präsidenten des Nationalrates
Univ. Prof. Dr. Andreas Khol

im Hause

Wien, am 30.03.2006

Petition: „Umwidmung des Gebietes um den Khleslplatz in ein Naherholungsgebiet (Stadturwald)“

Sehr geehrter Herr Präsident!

In der Anlage erlaube ich mir die Petition betreffend „Umwidmung des Gebietes „An den Eisteichen/ggü. Hoffingergasse 41-49“ beim Khleslplatz in ein Naherholungsgebiet (Stadturwald) im Sinne des § 100 (1) GOG-NR mit dem Ersuchen um geschäftsordnungsmäßige Behandlung zu überreichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Abg.z.NR Christine Marek

Petition

vom 30.03.2006

für die

Umwidmung des Gebietes

**„An den Eisteichen/ggü.
Hoffingergasse 41-49" beim
Khleslplatz**

**in ein Naherholungsgebiet
(Stadturwald)**

Ausgangslage

Der Khleslplatz liegt im 12. Wiener Gemeindebezirk und stellt ein besonders interessantes Beispiel eines alten Ortskernes dar. Diese urbandörflichen Strukturen haben immer schon eine besonders eigenständige städtische Funktion in den Außenbezirken inne gehabt, die leider nicht mehr in dieser Form vorhanden ist. Es muss daher eines der Ziele der Wiener Stadtentwicklung sein, die noch im Ansatz vorhandene Funktion der alten Ortskerne im Sinne einer urbanen Grätzbelebung wieder zurück zu gewinnen. Die alten Ortskerne sollen in Zukunft wieder mehr ihrer ursprünglichen Funktion der Identitätsstiftung und des Ortes der Kommunikation entsprechen.

Der Khleslplatz verfügt aufgrund seiner architektonischen Beschaffenheit und seiner Lage über ein stadtgestalterisches Potential, das es im Sinne einer Verbesserung der Lebensqualität in Meidling unbedingt zu nutzen gilt.

In nächster Zeit wird das Wohnbauprojekt KDAG-Gründe fertig gestellt. Nach Abschluss des Projektes werden wieder hunderte neue Wohnungen entstehen, mit Mieterinnen und Mietern, die eine Freizeit- und Verweilinfrastruktur brauchen werden.

Es existiert mit den so genannten „Eisteichgründen“ noch eine Naturfläche, die als seltene Trockenwiese ökologisch eine übergeordnete Bedeutung hat und daher unbedingt zu erhalten und als Naherholungsgebiet in die neue Planung einzubeziehen ist. Man kann in diesem Zusammenhang von einem richtigen kleinen Naturpark bzw. Stadtwäldchen sprechen.

In den letzten Jahren wurden viele mögliche Park- und Grünflächen vernichtet:

- Zwischen Hetzendorfer-, Altmannsdorfer-, Breitenfurterstraße und Südbahn entstand auf einer großen Fläche anstelle der vorhandenen „Stadtwildnis“ ein großer Wohn- und Bürokomplex, der „Big Point“, und das, obwohl in der näheren Umgebung etliche Büroflächen leer stehen.
- Die Gründe der ehemaligen Kabelwerke (KDAG-Gründe) werden, wie bereits oben erwähnt, sehr dicht und leider mit nur wenig Freiraum dazwischen bebaut, womit für die dort wohnhaften Jungfamilien und Anrainerinnen und Anrainer wenig bis gar keine Erholungsgrünräume zur Verfügung haben.
- Auf dem Gelände des ehemaligen Tierschutzhauses wurde ein großes Seniorenwohnheim errichtet. Dieser Platz war jedoch als Parkschutzgebiet gewidmet und wurde sogleich in Bauland umgewidmet. Wir sind der Überzeugung, dass wenn so etwas passiert, eine mindestens ebenso große und gleichwertige Fläche in der nächsten Umgebung als Grünfläche und Park ausgewiesen werden muss.

Dies ist bis dato leider nicht geschehen, auch ist eine Öffnung des Parks der Seniorenresidenz für die Öffentlichkeit trotz Zusage der politisch Verantwortlichen nicht erfolgt!

Das alles sind für uns Gründe, warum das Gebiet „An den Eisteichen“ aus ökologischer Sicht und aus Sicht der Grünruhelage für die Anrainerinnen und Anrainer im Gebiet um den Khleslplatz unbedingt erhalten werden und in ein Parkschutzgebiet umgewidmet werden muss.

Auf einem Teil dieses „Stadturwalds“ lagert darüber hinaus seit kurzem eine Baufirma ihr Baumaterial ab.

Unsere Forderungen sind daher:

Dieses Gelände des Naturparks (Stadturwald) befindet sich zum Teil im Eigentum des Bundes sowie zu einem Teil im Eigentum der Stadt Wien (Bauklasse II lt. PD 7521).

Unser Vorschlag ist, das Gelände gegenüber Hoffingergasse 41-49/Ecke an den Eisteichen einerseits als Bereich mit einem Teil öffentlich zugänglichen Grünraumes zu widmen, der größere Teil des Areals sollte als „naturbelassene“ Fläche (ev. mit Naturlehrpfad) erhalten bleiben - auch als Ersatz für die bereits vernichteten Parkschutzräume in der Umgebung.

Hier würde sich dann für die Anrainerinnen und Anrainer die letzte Möglichkeit bieten, eine größere zusammenhängende Grünfläche als Naherholungsgebiet in einem ohnehin dicht bebauten Stadtteil zu schaffen (als Spielplatz, „Stadturwald“, Rückzugsgebiet für Menschen und wildlebende Tiere, usw.)

So wäre auch der Fortbestand der erhaltenswerten Bäume bzw. des kleinen Waldes dort gesichert. Dieser ist vor allem für die artenvielfältige wildlebende Tierwelt (Vögel, Eichkätzchen, usw.) von großer ökologischer Bedeutung. Nach dem Verbauen des Tierschutzhausgeländes bleibt dies der letzte Zufluchtsort für diese Fauna.

Diese Vorgehensweise ist sicherlich auch im Einklang mit der Sicherung des Grünraumes und der Vorsorge für ökologisch verträglichen Umgang mit Grund und Boden sowie damit, dass im gesamten Plangebiet auf Flächen mit wertvoller Vegetation die Errichtung von Baulichkeiten untersagt sein soll.

Zurzeit ist der nächstgelegene Spielplatz, den Familien mit Kindern zu Fuß erreichen können, direkt an die Stadtautobahn angrenzend gelegen.

Aus gesundheitspolitischer Sicht und aus Sicht der Sicherheit für die Kinder und Eltern (starker Zubringerverkehr zur Autobahn!) ist das eine denkbar schlechte Lösung. Wenn der oben erwähnte „Stadtwald“ erhalten bleibt, kann hier ein Naturlehrpfad (oder ähnliches) für Kinder und ein Naherholungsraum mit höchster Qualität entstehen. Damit wäre auch endlich wieder ein Stück Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner der Umgebung geschaffen, die durch die dichte Bebauung des Gebietes sowie die durchaus kritische Verkehrssituation (starker Durchzugsverkehr, Autobahnzubringer) in den letzten Jahren stark gesunken ist.

Es ist uns bewusst, dass sich eine Stadt weiterentwickeln muss und dass durch das Anwachsen der Bevölkerung auch brachliegende Flächen für zusätzliche Bebauung genutzt werden müssen. Doch gerade in einer Stadt wie Wien, welche seit Jahrhunderten die Tradition von schönen öffentlichen Parkanlagen pflegt, muss es ein Anliegen sein, Grün- und Waldflächen, besonders in Gegenden mit vielen Kindern und älteren Menschen, als Naherholungsgebiete zu erhalten.

Ing. Robert Mahr

Ronald Lugerbauer